



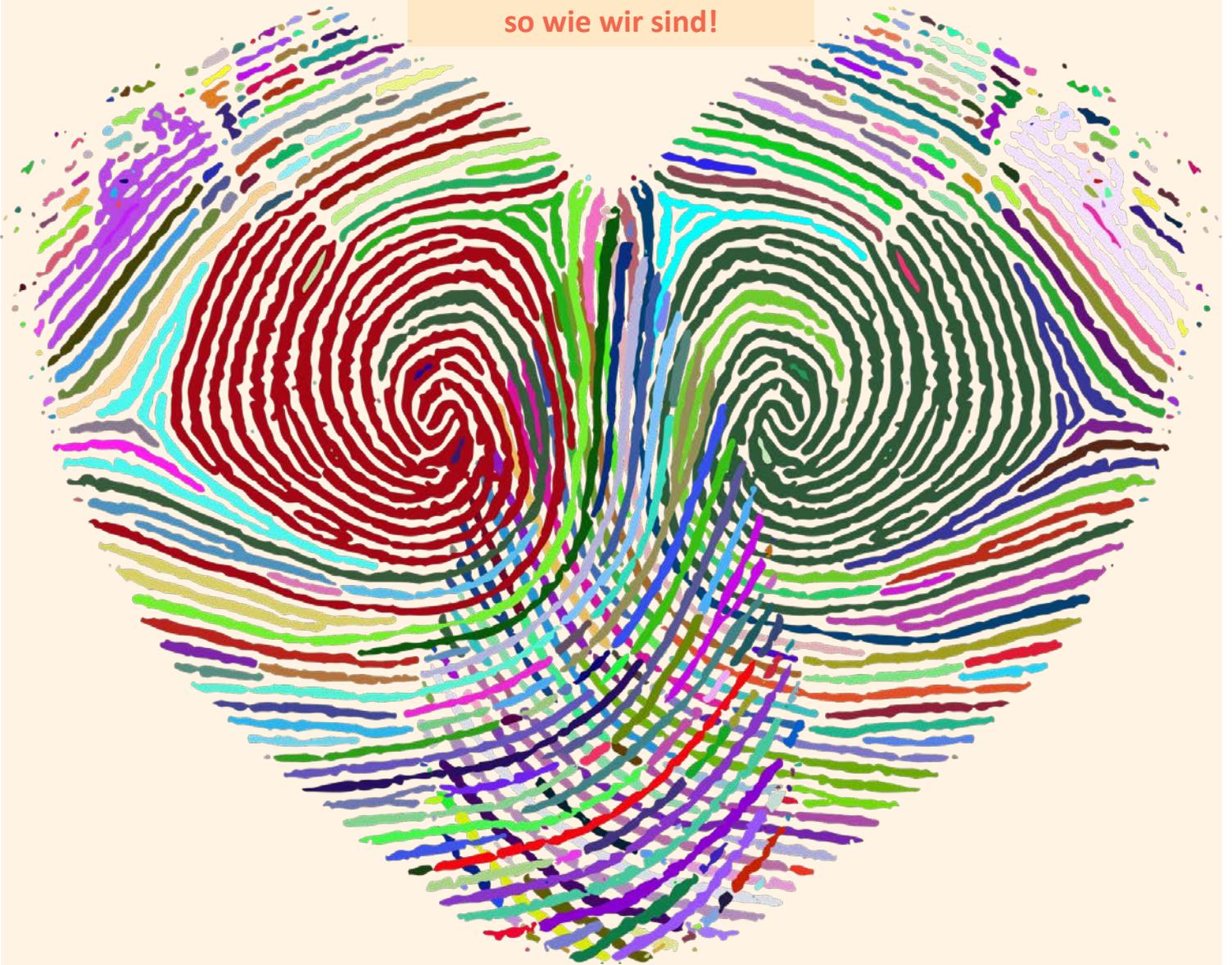
Krumbacher Pfarrblatt

40. Jahrgang | April 2023 | Nr. 1

Bin ICH wer ICH bin?

Aus dem Pfarrleben

Wir sind einzigartig -
so wie wir sind!



Identität

Bin ICH wer ICH bin?

Wer bin ich, wenn ich nicht ich bin?

Identität

Substantiv, feminin [die]

- 1a. Echtheit einer Person oder Sache; völlige Übereinstimmung mit dem, was sie ist oder als was sie bezeichnet wird
2. 1b. Psychologie; als »Selbst« erlebte innere Einheit der Person

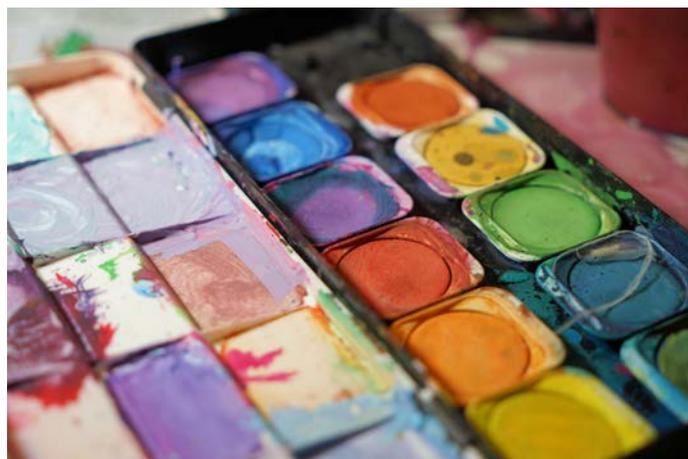
Definition von Oxford Languages

Mit unserem Leitthema in dieser Ausgabe des Pfarrblattes beschäftigen wir uns mit der eigenen Persönlichkeit der Menschen. Identität ist ein wichtiger sozialer Aspekt. Einerseits macht jeden Menschen das eigene Ich aus, andererseits gleichen wir unsere Identität oft an unser Umfeld an. Wir Menschen sind anpassungsfähig und in der Lage, in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Menschen trauen sich oft erst im fortgeschrittenen Alter ihren eigenen Charakter zu zeigen und finden oft erst später im Leben heraus, was sie wirklich vom Leben wollen und wie sie von ihrem Umfeld wahrgenommen werden möchten.

Viel zu oft lernt man von klein auf, dass man gewissen Ansprüchen entsprechen und viele Erwartungen erfüllen soll. Am glücklichsten kann man sein, wenn man seine wahre Persönlichkeit zeigt und sich mit seinem Ich vor allem selbst identifiziert.

Sandra Stichelberger für das Redaktionsteam



Quelle: Andreas Lischka | pixabay.com

*Du bist wie eine Farbe.
Nicht jeder wird dich mögen.
Doch es wird immer jemanden geben,
dessen Lieblingsfarbe du bist.*

Autor unbekannt

Die Schätze des Christentums

Johannes Paul und die beiden Lungenflügel

Der Papst und Prophet Johannes Paul II hat über eine gute christliche Zukunft in Europa folgendes gesagt: „**Das christliche Europa muss auf beiden Lungenflügeln atmen, dem westlich-lateinischen und dem slawisch-orthodoxen.**“ Aus der heutigen Sicht erklärt diese visionäre Aussage einerseits den **schmerzlichen Bedeutungsverlust der christlichen Großkirchen** und eröffnet aber andererseits neue Perspektiven für eine bessere Zukunft.

Zurzeit sehr wenig Austausch zwischen den christlichen Kirchen

In einem lebenden und gesunden menschlichen Körper wird das Blut immer wieder durch die Leber transportiert. Das Blut gelangt an unterschiedliche Stellen im Körper und wird schließlich gereinigt und aufbereitet. So wie

das Blut könnte auch unser christliches Leben durch Austausch gereinigt und aufbereitet werden. Zwischen den **unterschiedlichen christlichen Kirchen gibt es nur selten** ökumenische Kontakte, aber noch weniger offene Begegnungen mit der **Bereitschaft voneinander zu lernen**. Dieser Zustand entspricht eher einem nebeneinander leben ohne echtes vitales Interesse aneinander. Das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit und des aufeinander Angewiesenseins ist offenbar nur schwach entwickelt.

Die Zeit der ökumenischen Bewegungen

Das war nicht immer so: In der Zeit der **großen ökumenischen Bewegungen** (in den 70er und 80er-Jahren) gab es einen **regen Austausch** unter den Leitern und Verantwortlichen. Diese Epoche hat das Leben vieler Christen nachhaltig verändert. In vielen katholischen Haushalten



wurden orthodoxe Ikonen als wunderbare inspirierende Schätze entdeckt. Ein erstes und neues Verständnis für die jeweils anderen Kirchen ist immer mehr gewachsen. Allerdings entstand nach der Euphorie auch eine große Ernüchterung, als das hoch gesteckte Ziel einer weitgehenden Annäherung nicht erreicht werden konnte.

größere Gruppe offenbar mit anderen Kirchen näher beschäftigt hat und von den guten und attraktiven Seiten der anderen Gemeinschaften berichtet. Die Pandemie mit ihren Beschränkungen der realen sozialen Kontakte hat bezüglich des gegenseitigen Kennenlernens viele virtuelle Möglichkeiten eröffnet.

Beispiele für die Stärken anderer Kirchen

Aus der katholischen Sicht in Europa sind in erster Linie Kirchen interessant, die für junge Menschen attraktiv sind und Wachstum aufweisen. Aus dem Bereich westlicher Kirchen bekommen **evangelikale Gemeinden und Freikirchen** vor allem in städtischen Gebieten immer mehr Zulauf und Einfluss. **Haltungen jenseits von Zwang und Pflicht sowie Modelle, die die Geborgenheit von Gemeinschaft, aber auch die gemeinsame Verantwortung ansprechen, sind oft Zielpunkt heutiger Gottsucher.**

Die Stärke **orthodoxer Kirchen** ist sicherlich nicht Wachstum und Ausbreitung, vielmehr wird dort die **mystische Dimension christlichen Lebens stärker betont**. Theologische Konzepte, wie die „Unerschaffene Energie und die Vergöttlichung des Menschen“ bieten Antworten auf manche ungelöste Fragen und Probleme der westlichen Kirchen an.

Das Wort Jesu:

In seiner Abschiedsrede ermahnt Jesus die Jünger in der Einheit zu bleiben (vgl. Joh 17,21), weil sie nur so gemeinsam erfolgreich am Reich Gottes bauen könnten. In unserer Zeit und mit unserer gemeinsamen Vergangenheit bedeutet das sicherlich den Auftrag **voneinander zu lernen!**

Das Gebot der Stunde: Von einander lernen!

Doch nun wird es für viele christliche Kirchen zur „**Überlebensfrage**“: allein zu verkümmern oder im ehrlichen und fruchtbaren Austausch wieder in Erneuerungsprozesse einzusteigen und Wachstum zu erleben. Die Entfremdung zwischen lateinischem Westen und griechischem Osten geht bereits auf das 5. Jahrhundert zurück. Zunehmend traten immer mehr Konflikte auf, bis der mündliche und schriftliche Kontakt oft nur mehr aus gegenseitigen „Bannflüchen“ bestand.

Erste Schritte wagen

Wir können zwar die Vergangenheit nicht mehr ändern, aber die Zukunft gestalten. In Begegnungen mit Vertretern anderer Kirchen finden sich zwei vorherrschende Grundhaltungen. Die eine Personengruppe, die mehr rückwärtsgerichtet agiert, ist eher auf die Schwächen der anderen Kirchen fixiert. **Während sich eine zunehmend**

Ein gesegnetes Osterfest und ein tiefes Durchatmen im Sinne von Johannes Paul II wünscht euch

Pfarrer Herbert!



Vielseitige Talente nutzen

Lieber Fredi!

Du bist bekannt bei Jung und Alt. Als „Kinderpolizist“ kennen dich schon die Jüngsten. Genauso bekannt bist du bei allen anderen EinwohnerInnen Krumbachs und Umgebung. Im Vorstand diverser Vereine bringst du tatkräftig deine Ideen ein und bist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Weißes Kreuz. Neben deinen derzeitigen politischen Aufgaben als Vizebürgermeister hast du schon als junger Mann deine Berufung als Polizist gefunden. Mittlerweile konntest du schon dein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern. Über die Gemeindegrenzen hinaus kennt man dich auch als Brautführer und bekannten Gstanzlsänger. In Krumbach organisierst du zahlreiche Veranstaltungen, um nur ein paar wenige Beispiele zu nennen z.B. den beliebten Wandertag am 26. Oktober und seit einigen Jahren auch den Oster- und Adventmarkt im Museumsdorf. Bei deinen regelmäßigen Wanderungen hat die ganze Bevölkerung die Möglichkeit, Wanderwege in Krumbach in der Gruppe kennenzulernen bzw. auch bei Vollmond zu wandern. Du hast immer wieder neue Ideen, die es umzusetzen gilt und scheust dich nicht vor der damit verbunden Organisationsarbeit.



Auch für die Pfarre bist du eine wertvolle Unterstützung. Jährlich gehst du mit den Sternsängern und Ratschenkindern deine Tour bzw. auch die Wallfahrt nach Maria Schnee. Zu Weihnachten kann man das Friedenslicht von der Grotte am Weißen Kreuz bei dir abholen. Als regelmäßiger Kirchengeher hast du auch schon die eine oder andere Lesung gelesen. Als Vorbeter bei Begräbnissen unterstützt du Menschen in ihren schwierigsten Stunden.

Wir sind froh, dass es so tatkräftige Menschen wie dich gibt!

Zu unserem Thema „Identität“ bist uns natürlich du eingefallen, da du viele verschiedene Talente hast und du deine Begabungen für die Allgemeinheit einsetzt. Denn eines ist gewiss, dein Alltag muss schon ziemlich turbulent sein, um alle deine Ämter/Aufgaben unter einen Hut zu brin-

gen. Jedoch schlecht gelaunt kennt man dich nicht. Bist du mal nicht unter den Leuten, machst du die Gegend rund um Krumbach mit deinen Walkingstöcken unsicher und erholst dich in der Natur.

Um all deine besonderen Momente nicht zu vergessen, darf ein Foto nie fehlen.



Bitte beantworte uns doch noch ein paar Fragen:

Wie hat dich deine Kindheit geprägt? An welche Erlebnisse aus dieser Zeit erinnerst du dich besonders?

Ich durfte in einer großen Familie aufwachsen und lerne schon von klein auf, die christlichen Traditionen und Bräuche kennen und wertzuschätzen. Ich war begeisterter Ministrant und lege auch heute noch sehr viel Wert auf unser Brauchtum. Bis ins Jugendalter war ich ein eher ruhiges Kind, das änderte sich dann aber schlagartig.

Was bedeutet für dich Heimat? Was verbindest du mit deiner Heimatgemeinde Krumbach?

Krumbach ist Heimat für mich. Ich könnte mir nicht vorstellen woanders zu leben. Während meiner Anfangszeit bei der Polizei verrichtete ich 18 Jahre Dienst in Wien, aber auch da hätte ich mir nicht vorstellen können in Wien zu leben und bin täglich mit dem Zug gependelt. Es ist einfach die Schönheit und Form unserer Buckligen Welt und die Menschen, die hier wohnen, die Krumbach so lebens- und liebenswert machen.

Gibt es einen Glaubenssatz, der dich leitet?

Ein Glaubenssatz, der mich prägt ist der Bibelvers über die Talente aus Matthäus 25, 14-30.

Auslegung: Jesus erzählt das Gleichnis, damit wir lernen, es besser zu machen. Symbolisch steht das Talent für das Leben, für die mitgegebenen Begabungen und dafür, was jeder daraus machen kann. Es geht um Lebenssinn.

Ich bin dem Herrgott dankbar, dass er mir so viele Talente, wie zum Beispiel das Talent fürs Gstanzlsingen, gegeben hat.

Wie motivierst du dich zu all deinen Aktivitäten?

Ich fühle mich von Haus aus wohl unter Leuten und stehe gerne im Kontakt mit verschiedenen Menschen - sei es als „Kinderpolizist“ in Kindergarten und Schule oder mit Jugendlichen und Erwachsenen. Es ist schön auf der Straße freudig von Jung und Alt begrüßt zu werden. Da mir Brauchtum sehr wichtig ist, möchte ich unsere Traditionen ganz vielen Menschen näherbringen. Ganz nach dem Motto:

Das Leben ist ein Bumerang - alles was du Gutes tust, kommt irgendwann zu dir zurück

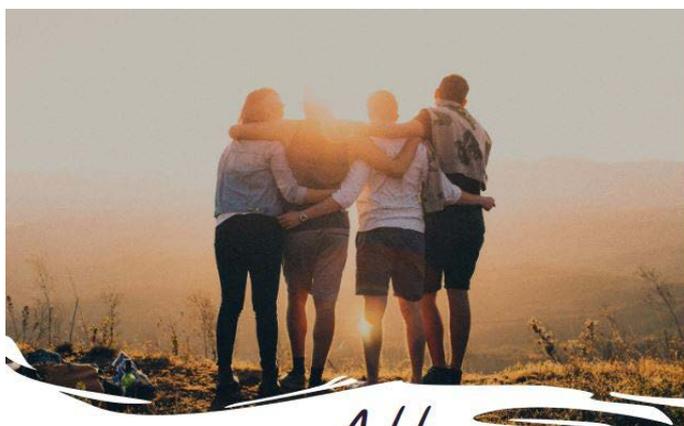
Wie erholst du dich und was gibt dir die Kraft für deinen Alltag?

Am liebsten gehe ich in meiner Freizeit in unserem schönen Krumbach walken und kann da so richtig abschalten. Bei den Kapellen, an denen ich vorbeikomme, halte ich gerne inne und gehe in mich. Dabei ist schon die eine oder andere Idee zustande gekommen.

Sandra Stickelberger und Alfred Schwarz



Sei dabei...



All INCLUSIVE

Ein Gottesdienst mit und für Menschen mit besonderen Bedürfnissen!

MONTAG

10. APRIL | 10:15 UHR

MARIENKIRCHE BAD SCHÖNAU

Organisiert und gestaltet vom On Track - Team.

JUGENDMESSE EINFACH ANDERS

on track

GEMMA BET'N

11. MÄRZ PFARRKIRCHE KIRCHSCHLAG

REFILL

13. MAI PFARRKIRCHE WIESMATH

EINE FRAGE DES CHARAKTERS

10. JUNI PFARRKIRCHE KRUMBACH

LIKE, FOLLOW AND SHARE

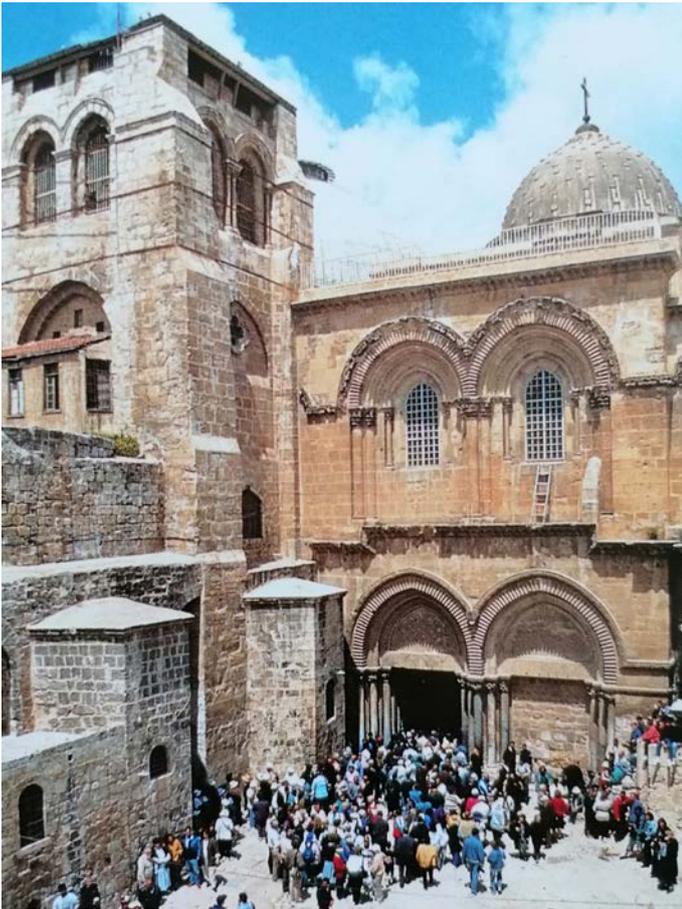
AB 18:45 UHR
ZEIT ZUM
ANKOMMEN

BEGINN 19:00 UHR

IM APRIL FINDET ANSTELLE DER
JUGENDMESSE WIEDER UNSERE ALL
INCLUSIVE MESSE IN BAD SCHÖNAU STATT!

ON TRACK - GEMMA BET'N
 ON_TRACK_GEMMA_BET'N

Grabeskirche oder Auferstehungskirche?



Grabeskirche Jerusalem

So wird die älteste Kirche der Welt in Jerusalem jeweils anders betonend genannt: Heiliges Grab oder Anastasis (= Auferstehung) - ein Felsengrab im Garten, „in das noch niemand gelegt worden ist“ (Lk. und Joh.).

Schon den ersten Christen war klar, dass der Ort der Auferstehung ein wichtiger Platz der Verehrung war.

Nach der Zerstörung Jerusalems durch die Römer 70 n. Chr. wurde darüber ein Aphrodite-Tempel gebaut, um jeden christliche Kult zu unterbinden. Gerade diese Absicht half aber nach der Verfolgungszeit, die genaue Stelle des Heiligen Grabes zu finden. So konnte Kaiser Konstantin schon eine fünfschiffige Basilika 335 n. Chr. einweihen: die kleine, aus dem Felsen gehauene Kapelle (8,30 x 5,90m) im Inneren wird schon in den ältesten Berichten von Pilgern ab 333 n. Chr. oder um 380 n. Chr. von Aetheria gerühmt wegen der Schönheit des Baues und der religiösen Feiern.

614 n. Chr. verwüsteten Perser die Kirche und raubten das Heilige Kreuz der Kaiserin Helena. Als 1099 n. Chr. die Kreuzfahrer Jerusalem aus dem Besitz der Muslimischen Araber eroberten, wurden das Königreich Jerusalem und das Patriarchat errichtet bis Sultan Saladin 1187 n. Chr. das ganze Land wieder zurück erobern konnte.

In schwierigen (und teuren) Verhandlungen konnten europäische Kaiser, Könige, Fürsten und der russische Zar zeitweise Pilgerfahrten möglich machen. Vor allem der Franziskanerorden fungierte ab 1219 n. Chr. als Hüter über die Heiligtümer.

Christliche Kirchen wie Katholiken und Orthodoxe (Griechen und Kopten ...) stritten sich um das liturgische Leben der Kirche und behinderten sich gegenseitig. Angeblich besitzt immer noch eine arabische Familie den Hauptschlüssel.

Erst 1852 regelt die türkische Regierung mit dem „status quo“ (nichts darf verändert werden, Bilder, Leuchter, Gottesdienstzeiten ...) den „Betrieb“ im Gotteshaus, seit 1993 beansprucht der Staat Israel die Oberaufsicht.

Wenn sich die Christen nur auf einen gemeinsamen Osterfesttermin einigen könnten, wäre dies für Jerusalem ein echter Fortschritt.

Kardinal König hat in seinem Testament 2004 uns ermahnt: „Vergesst mir (beim Begräbnis) die Osterkerze nicht!“

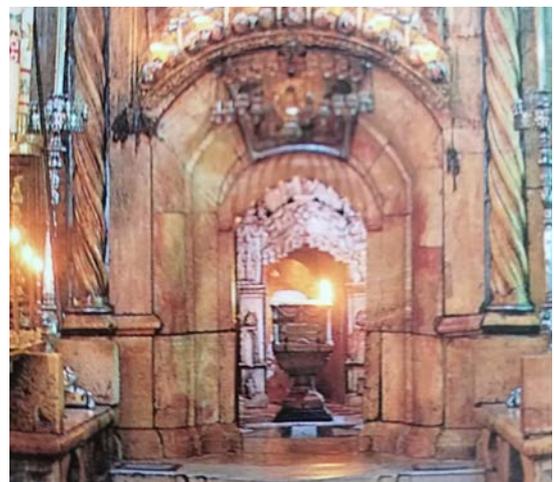
Zum Nachdenken für Ostern

(speziell vor dem Heiligen Grab in der Kirche)

- Will ich in einer Grabeskirche oder in einer Auferstehungskirche leben?
- Möchte ich wie die Frauen Jesus nur „salben“ = konservieren (Mk. 16), oder lebt ER in mir?
- Wo suche ich „den Lebenden“ (Lk. 24) heute?
- Habe ich den Wunsch, mehr vom Leben Jesu zu erfahren, durch eine Pilgerfahrt ins Heilige Land? – aber es genügen auch die Evangelien!

Gotteslob 835 „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt – Halleluja!“

Franz Grabenwöger



Grab Christi

„Gartln“ macht gesund

Richtig durchgeführt unterstützt Gartenarbeit die körperliche und seelische Gesundheit. Was viele Gartenfreunde schon immer spüren ist auch in Studien aus verschiedensten Ländern belegt: Gartenarbeit hat viele positive Effekte auf uns Menschen. Hierzu zählt nicht nur die Förderung der körperlichen, sondern auch die der seelischen Gesundheit.

Gärtnern kann die körperliche Gesundheit fördern

Bewegung an der frischen Luft hilft gesund zu bleiben. Leichte bis mittlere Aktivität trainiert das Herz-Kreislauf-System, was bei regelmäßiger Betätigung zu einem dauerhaft niedrigeren Blutdruck und Cortisol-Spiegel führen kann. Dies beugt nachweislich Herzleiden vor. Cortisol hat außerdem Einfluss auf die Verwertung von Kohlenhydraten und Fetten. Über den Kalorienverbrauch hinaus kann regelmäßige Gartenarbeit daher vor Übergewicht und Typ-2-Diabetes schützen. Durch die vielfältigen Bewegungsabläufe wird auch die Beweglichkeit von Gelenken gefördert, was Gelenksbeschwerden verhüten kann. Auch den Knochen kommt Gartenarbeit zugute.

Außerdem hat die Einwirkung von Sonnenlicht klar nachweisliche Effekte auf unsere körperliche Gesundheit. Die Bildung des lebenswichtigen Vitamins D, die Senkung des Blutdruckes und die Stärkung des Immunsystems sind nur einige bekannte Effekte. Sonnenlicht sorgt zudem dafür, dass unsere innere Uhr funktioniert: Wer viel draußen ist, dem fallen Aufwachen und Einschlafen leichter. Außerdem wirkt sich das Licht der Sonne positiv auf die Haut aus und kann bei Ekzemen und Neurodermitis zu Linderung führen.

Das Immunsystem wird im Garten nicht nur vom Sonnenlicht gestärkt. Durch den Kontakt zu Boden und Pflanzen kommt der Gärtner mit diversen Mikroorganismen in Berührung. Bodenbakterien haben zum Teil einen überraschend großen Einfluss auf unser Immunsystem. So stimulieren einige offenbar unsere Abwehrmechanismen und machen uns somit weniger anfällig gegenüber Krankheiten.

Des Weiteren produziert, wer einen Nutz- oder Kräutergarten betreibt, gesunde Lebensmittel, die in der Regel frei von Pestiziden sind. Frische Heilkräuter aus dem Garten zu verwenden, um kleinere Beschwerden zu behandeln, ist meist wirksamer als getrocknetes Kraut in Form von Tees oder Kapseln zu kaufen.



Quelle: Dean Moritary | pixabay.com

Gärtnern kann die seelische Gesundheit fördern

Jeder kennt den Ausdruck, ein seelisch ausgeglichener Charakter sei „geerdet“. Nicht nur die Erfahrung zeigt, dass Gartenarbeit glücklich macht. Auch die Wissenschaft ist diesem Phänomen auf der Spur, sodass die Gartentherapie inzwischen ein anerkannter Baustein in vielen sozialen Projekten und psychischen Behandlungskonzepten ist.

Die Verbindung zur Natur und eine Beziehung zur konsumierten Nahrung ist nachweislich eine zuverlässige Quelle für Zuversicht, Zufriedenheit, Entspannung und Glück im Allgemeinen. Gründe dafür konnten bisher zumindest bruchstückhaft aufgedeckt werden:

- Unser Körper produziert mithilfe von Sonnenenergie Vitamin D. Eine ausreichende Versorgung damit macht die Entwicklung einer Depression unwahrscheinlicher.
- Die Aktivität im Garten konnte in Experimenten mit dem Abbau von Stress in Verbindung gebracht werden. Wer regelmäßig gärt, neigt daher auch in geringerem Maße zu Krankheiten, die mit Stress in Verbindung stehen.
- Das Gärtnern animiert zu kreativem und handlungsorientiertem Denken, so lindert und verlangsamt es nachweislich die Entwicklung von Demenz-Krankheiten.

Außerdem hat Gartenarbeit Auswirkungen auf die erlebte Produktivität. Im heutigen Arbeitsleben ist die eigene Produktivität häufig nur noch schwer greifbar. Arbeiten auszuführen, die zu einem selbst erzeugten Produkt führen, das angefasst, erlebt oder sogar verzehrt werden kann, ist daher für viele nicht mehr selbstverständlich. Gartenarbeit wird daher oftmals als sehr sinnstiftend und befriedigend erlebt. Nicht nur körperlich, geistig oder seelisch eingeschränkte Menschen, sondern auch ganz normale „Schreibtischtäter“ können so den Stolz erleben, etwas mit den eigenen Händen zu schaffen. Das generiert neue Erfahrungen und Selbstbewusstsein.

Quelle: entnommen und abgeändert von: plantura.garden

Wir sind einzigartig - so wie wir sind!

Was bedeutet „Identität“?

Schon als Baby beginnen wir uns selbst zu entdecken. Wir spielen mit unseren Füßen, erforschen mit unseren Fingern unser Gesicht und verbringen Stunden gespannt damit, wer uns im Spiegel eigentlich entgegen blickt. Hier beginnt bereits der erste Schritt der Selbsterkenntnis und Selbstgestaltung.

Einige Jahre später beschäftigen wir uns mit der Frage und der Suche, wer wir denn eigentlich sind. Wir fangen damit an, andere zu beobachten, gewisse Merkmale anzunehmen und als eigene Wesensmerkmale zu übernehmen. Diese Schritte sind ein notwendiger Prozess und dienen dazu, unsere eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Doch leider stimmt die eigene Wahrnehmung unserer Identität nicht immer mit der Identifizierung der Umwelt überein. Wir werden sehr oft, sowohl bewusst als auch unbewusst, durch Gruppenzugehörigkeit beeinflusst. Das passiert durch die eigene Familie, den Freundeskreis, die Nation, die Religion und andere Kreise. Auch wenn es bestimmt auch viele positive Beispiele gibt, gibt es eben auch einige negative Exempel. Das reicht von Mobbing in der Schule oder Arbeit, das Ausgrenzen bestimmter Religionsgruppen oder Nationalitäten und leider kommt es auch vor, dass man selbst im eigenen Elternhaus schlechte Erfahrungen sammelt und nicht das warme Heim und sichere zu Hause findet, das man sich ersehnt.

Dabei entwickelt man gerade im Kindesalter das sogenannte „Urvertrauen“, durch das wir Selbstvertrauen, aber auch Vertrauen in andere entwickeln. Es ist also essentiell wichtig Kindern schon im Kleinalter das nötige, gesunde Selbstbewusstsein mit auf den Weg zu geben, damit auch sie sich zu Erwachsenen entwickeln können, die ein starkes „inneres Kind“ aufbauen und Halt und Schutz in sich selbst finden.

Hat man dieses Urvertrauen in der Kindheit aus diversen Gründen nicht entfalten können, merkt man das bis ins



Erwachsenenalter - sei es ein fehlendes Selbstwertgefühl, Beziehungsschwierigkeiten, Vertrauensprobleme und mehr.

Darum sind wertvolle, positive Prägungen in der Kindheit so wichtig, um später als Erwachsener entspannter durchs Leben zu gehen.

Versuchen wir also uns gegenseitig mehr zu unterstützen - als niederzumachen, uns zu verstehen - statt zu verurteilen, uns zu integrieren - statt auszuschließen.

Denn letzten Endes sind wir alle nur Menschen, die angenommen werden möchten, ganz genau so wie wir sind, mit all unseren Stärken und Schwächen, Freuden und Ängsten, als das Individuum, zu dem wir uns entwickelt haben.

Weitere Bücher zu diesem Thema findet ihr bei uns in der Bibliothek, unter anderem in den Kinderbüchern „Das kleine Ich bin Ich“ und „Das kleine Wir“.

Rebecca Käfer für das Büchereiteam



ÖFFENTLICHE BÜCHEREI
DER PFARRE KRUMBACH
Kirchengasse 1
2851 Krumbach
pfarre.krumbach@katholischekirche.at



ÖFFNUNGSZEITEN

Montag, Dienstag, Mittwoch:	von 08:30 – 09:00 Uhr
jeden Samstag	von 19:45 – 20:15 Uhr
jeden Sonntag	von 08:15 – 11:00 Uhr
jeden Freitag	von 16:30 – 17:30 Uhr
jeden 2. Donnerstag im Monat nach der Seniorenmesse	von 15:30 – 16:30 Uhr



Außerdem findet ihr uns auf Facebook und Instagram

Wer bin ich?

Unser Umgang mit Demenz



Wer bin ich? Diese Frage stellt sich wohl jeder einmal im Leben. Wer und was wir sind, lässt sich anhand der fünf Säulen der Identität erklären:

- **Arbeit und Leistungsfähigkeit:** berufliche Tätigkeit, Anerkennung, Erfolg
- **Körper und Psyche:** mentale und körperliche Gesundheit
- **Gesellschaft und Soziales:** Familie, Partnerschaften, Freunde, soziale Kontakte
- **Materielle Sicherheit:** Lebensstandard, Konsumverhalten, finanzielle Absicherung
- **Werte und Normen:** Moral, Tradition, Glaube, Überzeugung, Lebensphilosophie

Wenn diese fünf Komponenten in Balance sind, fühlen wir

uns wohl und gesund. Was, wenn man plötzlich merkt, dass etwas nicht stimmt oder sich drastisch verändert? Aufgrund der steigenden Lebenserwartung steigt auch die Anzahl der Menschen, die an Demenz erkranken. Die Ursache ist eine Bildung und Ablagerung abnorm veränderter Eiweißbruchstücke und ein fortschreitender Verlust von Nervenzellen. Betroffene sind einem starken Leidensdruck ausgesetzt, haben das Gefühl sich zu verlieren, oder ihr Körper würde sich auflösen.

Auf gemeinsame Initiative von Gemeinde und Pfarre wurde in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien der Lehrgang „Demenz Kompetenz“ organisiert. Unsere Vortragenden haben uns, einer Gruppe von 11 Personen aus den Pfarren Lichtenegg, Zöbern und Krumbach, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen wollen, zum einen aus persönlicher Betroffenheit, zum anderen aus Interesse, weil es uns alle angeht, sehr praxisorientiert viel Wissenswertes über die verschiedenen Formen der Demenz nahegebracht bzw. wie man mit dieser Krankheit umgeht und wie Angehörige unterstützt bzw. entlastet werden können.

Im Herbst wollen wir in der Pfarre mit dem „Projekt Zeitreise“ starten und hoffen, dass Betroffene und Angehörige dieses Angebot annehmen.

Maria Trimmel



Meet and take away

Wir Minileiter nutzten ein Angebot der Jungen Kirche in Wr. Neustadt – „MEET AND TAKE AWAY“ – um uns neue Ideen für eine lebendige Gestaltung unserer Ministrantenstunden zu holen. Gemeinsam erprobten wir neue Spiele, wie ein selbstgestaltetes Osteraktivität und lernten Methoden kennen, wie wir uns spielerisch mit unseren Minis zu den unterschiedlichsten Themen austauschen

können. Im Mittelpunkt standen immer der Spaß und die Freude an der Gemeinschaft. Wir holten uns an diesem Nachmittag ganz viel Motivation und Kraft für unsere Tätigkeit und freuen uns schon auf viele spannende, freudvolle Stunden mit „unseren“ Minis!

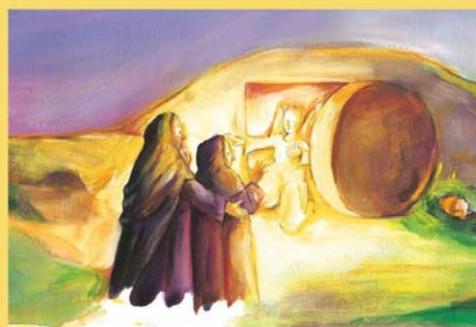
Mini-Team



Mit Jesus auf dem Weg...



...vom Kreuz...



...zur Auferstehung

Kreuzwegstationen*

zum Mitmachen, Nachdenken, Weiterdenken

Palmsonntag ab 14 Uhr am Gelände des Pfarrhofs

*Geeignet für 0 bis 99jährige!

Bärlauchcreme-Suppe

Rezept

Zutaten für 4 Portionen:

2 EL Butter
300 g Bärlauch
125 ml Schlagobers
500 ml klare Gemüsesuppe
1 Zwiebel
1 Knoblauch
1 Prise Salz
1 Prise Pfeffer
1 Prise Muskat

Zubereitung:

1. Für die Bärlauchcremesuppe den Bärlauch entstielen und waschen. Die Blätter kurz mit heißem Wasser überbrühen, in kaltem Wasser abschrecken, gut ausdrücken und fein hacken.
2. Anschließend Zwiebel und Knoblauch fein hacken und in Butter anschwitzen. Den fein gehackten Bärlauch zugeben, mit der klaren Gemüsesuppe aufgießen und aufkochen.
3. Das Obers einrühren, die Suppe mit einem Pürierstab fein pürieren und mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen.

Quelle: entnommen und abgeändert von gutekueche.at

Pfarrkalender

Fixe Gottesdienstzeiten: Dienstag, 8:00 Uhr, Mittwoch, 8:00 Uhr, Freitag, 8:00 Uhr, Samstag, 19:00 Uhr, Sonntag, 7:30 Uhr und 9:30 Uhr

Möglichkeiten zur Beichte und Aussprache: Freitag von 18:00-19:00 Uhr im Pfarrhof (laut Wochenplan)

Kanzleistunden: Dienstag und Freitag von 9:00-11:30 Uhr
Telefonnummer: 02647/42226
E-Mail-Adresse: pfarre.krumbach@katholischekirche.at

April

Sonntag, 2. April - PALMSONNTAG

- 9:30 Uhr Segnung der Palmzweige mit dem MV am Kirchenplatz - Eucharistiefeyer
- 14:00 Uhr Kreuzweg am Pfarrgelände zum freien Nachgehen
- von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr Lichtstimmung in der Kirche

Donnerstag, 6. April - GRÜNDONNERSTAG

- 19:00 Uhr Abendmahlgottesdienst mit Kommunionempfang unter beiden Gestalten
 - bis 21:00 Uhr Ölbergandacht
 - Beicht- und Aussprachemöglichkeit

Freitag, 7. April - KARFREITAG

- strenger Fasttag
- 14:30 Uhr Kreuzwegandacht
- 15:00 Uhr Gedenkminute zur Todesstunde Christi
- 19:00 Uhr Karfreitagliturgie
 - bis 21:00 Uhr Grabwache
 - Beicht- und Aussprachemöglichkeit
 - von 21:00 Uhr bis 8:00 Uhr Night-Prayer
- Unsere Ratschenkinder sind am Freitag und Samstag im Markt und in den Rotten unterwegs um die Botschaft vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus zu verkünden

Samstag, 8. April - KARSAMSTAG

- 8:30 Uhr Laudes
- von 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr Grabwache
- von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr Beicht- und Aussprachemöglichkeit
- 16:00 Uhr Kinderwortgottesdienst
- 17:00 Uhr Speisensegnung
- 20:00 Uhr OSTERNACHTFEIER
 - Auferstehungsprozession begleitet vom Musikverein und den Vereinen
 - Speisensegnung - anschließend werden die gesegneten Ostereier verteilt

Sonntag, 9. April - OSTERSONNTAG

- 7:30 Uhr und 9:30 Uhr Eucharistiefeyer zum Hochfest der Auferstehung Jesu
- nach beiden Gottesdiensten Speisensegnung und Sammlung für die Kirchenheizung an den Kirchentüren
- 20:00 Uhr Entzünden der Osterfeuer

Montag, 10. April - OSTERMONTAG

- 7:30 Uhr hl. Messe
- 9:30 Uhr hl. Messe

April/Mai

Sonntag, 16. April - WEISSER SONNTAG

- 9:30 Uhr hl. Messe mit Taufenerneuerung der Erstkommunionkinder und deren Paten - gestaltet mit rhythmischen Liedern

Sonntag, 23. April

- 9:30 Uhr hl. Messe gestaltet vom Singkreis Bucklige Welt

Donnerstag, 27. April

- 14:00 Uhr Seniorenmesse - anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrheim

Sonntag, 30. April

- ab 14:00 Uhr Familiennachmittag im Pfarrhof

Montag, 1. Mai

- 7:00 Uhr Fußwallfahrt nach Kaltenberg/Maria Schnee von der Kirche weg
- ca. 11:30 Uhr hl. Messe in Maria Schnee

Sonntag, 7. Mai

- 19:00 Uhr Maiandacht bei der Rosenkranzkapelle der Familie Winkler in Egg - gestaltet von der KMB

Donnerstag, 11. Mai

- 14:00 Uhr Seniorenmesse mit Krankensalbung - anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrheim mit Kindern der Musikschule

Freitag, 12. Mai

- 19:00 Uhr Maiandacht mit der FF Weißes Kreuz beim ehemaligen Kloster

Montag, 15. Mai

- 19:00 Uhr Bittprozession - Feldmesse

Dienstag, 16. Mai

- 19:00 Uhr Bittprozession - Feldmesse

Mittwoch, 17. Mai

- 19:00 Uhr Bittprozession zum Wegkreuz der Fam. Riegler-Heissenberger - Feldersegnung - ca. 20:00 Uhr Vorabendmesse in der Kirche

Donnerstag, 18. Mai - CHRISTI HIMMELFAHRT

- 7:30 Uhr hl. Messe
- 9:30 Uhr feierliche Erstkommunion

Donnerstag, 25. Mai

- 19:00 Uhr hl. Messe in der Erasmuskirche

Mai/Juni

Freitag, 26. Mai

- 19:00 Uhr Maiandacht bei Familie Böck (ehem. Spitzer), Knappenhofweg - gestaltet vom MGV

Samstag, 27. Mai

- 10:00 Uhr Firmungsgottesdienst mit Dr. Markus Beranek, Leiter des Pastoralamtes der Erzdiözese Wien

Sonntag, 28. Mai - PFINGSTSONNTAG

- 7:30 Uhr hl. Messe
- 9:30 Uhr hl. Messe - gestaltet von der Miniband

Samstag, 3. Juni

- 9:00 Uhr Fußwallfahrt nach Bad Schönau
- 11:00 Uhr hl. Messe in der Bergkirche

Donnerstag, 8. Juni - HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI - FRONLEICHNAM

- 7:30 Uhr hl. Messe
- 9:00 Uhr Fronleichnamsprozession von der Kirche weg in den Holzer-Park begleitet vom MV und den Vereinen - dort hl. Messe - Station im Markt - Segen - Rückkehr in die Kirche

Sonntag, 11. Juni

- nach beiden hl. Messen laden die Minis zum Pfarrcafe in den Pfarrhof

Donnerstag, 15. Juni

- 14:00 Uhr Seniorenmesse - anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrheim

Samstag, 17. Juni

- 19:00 Uhr hl. Messe mit Johannesfeuer und Sonnwendfeier - musikalisch gestaltet vom MGV im Museumsdorf

Sonntag, 25. Juni

- 9:30 Uhr hl. Messe mit Feier des 60-jährigen Priesterjubiläums von Altpfarrer Franz Grabenwöger

Donnerstag, 29. Juni

- 19:00 Uhr hl. Messe in der Erasmuskirche

Freitag, 30. Juni

- 8:00 Uhr Schulschluss-Gottesdienst



Schwerpunkt im nächsten
Pfarrblatt:
„Unterwegs sein“

Impressum:

Inhaber, Hersteller, Redaktion und Herausgeber: Röm.-kath. Pfarramt | Kirchengasse 1 | 2851 Krumbach

Grundlegende Richtung: Informationsblatt der Pfarre

Für den Inhalt: Pfarrer Mag. Herbert Schedl und das Team Mediale Verkündigung | alle Fotos ohne Quellenangabe zur Verfügung gestellt

Gestaltung: Team Mediale Verkündigung

DVR: 0029874(1224)

www.krumbach-noe/pfarre

Druck: Wograndl Druck GmbH | Druckweg 1 | 7210 Mattersburg